

Elbtour ■ Sport ■ Humoresken ■ Fotogenes



Foto oben: Eine Fahrt zu Wasser mit Jazzband und Disko war für junge Leute das Richtige. Unten: Die ISL-Lagerleitung befand sich immer im Dienst - hier bei einer Schiffsberatung. Fotos: Schwarz



Am Sonntag, dem 27. Juli, stand auf dem Veranstaltungsplan der ISL „Jazz auf der Elbe“, eine Schiffsfahrt mit Musik nach Bad Schandau und zurück. Hier konnten sich unsere ausländischen Freunde an der Schönheit der näheren Umgebung von Dresden erfreuen. Während dieser Fahrt, die mit Jazz-

Fahrern des Motorbootes unsere Begegnung klarzumachen. Sie hatten es kaum verstanden, wendeten ihr Boot und fuhren zurück.

Kurz vor Pirna einigten wir uns mit dem Kapitän der „Dresden“ so, daß er hier noch einmal anlegte. Alles wartete auf das Motorboot. Wir standen gerade, als ein Raunen durchs Schiff ging. Das

JAZZ auf der Elbe

band und Disco das Richtige für junge Leute war, passierte folgende Begebenheit:

Unsere tschechischen Freunde stiegen bei der Rückfahrt nach Dresden in Wehlen wieder an Bord unseres Schiffes. Wir hatten kaum abgelegt, als einer von ihnen bemerkte, daß er seine Jacke mit Paß und wichtigen Papieren im Wehler Hotel hingelassen hatte. Das Schiff konnte nicht mehr umkehren. Nun war guter Rat teuer. Wir waren noch ein Stück gefahren, als ein Motorboot vorbeikam. Kapitän und alles, was Arme zum Winken hatte, versuchte den

Boot war zu sehen! Die beiden Männer, die aus Birkwitz stammten, überreichten uns durch ein nicht ungefährliches Manöver die Jacke des tschechischen Freundes. Das gesamte ISL möchte sich bei diesen beiden ganz herzlich bedanken, die uns ohne viel zu überlegen sofort halfen. Sozialistischer Internationalismus in Aktion? - Ganz bestimmt. Die Studenten der TH Prag werden diese Begebenheit wohl nicht vergessen und gern an den Aufenthalt in der DDR denken.

Veronika Dietrich
Lagerleitung ISL

DEFA an der TU

„So leben wir“

Bis zum 25. August noch ist die repräsentative Fotoausstellung der sowjetischen Presseagentur Nowosti/APN im Ausstellungszentrum am Fucikplatz geöffnet. Sie kann täglich von 10 bis 19 Uhr in der Halle B besichtigt werden.

Unter dem Thema „So leben wir - Junge Leute in der Sowjetunion“ werden 400 Großfotos, nahezu die Hälfte in Farbe, 30 Colorias und 35 aktuelle Pressefotos von Reportern und Kunstfotografen aus der UdSSR gezeigt, die das Leben der jungen Sowjetbürger in Bildung, Wissenschaft, Industrie, Landwirtschaft, Landesverteidigung, Sport, Kunst und Kultur widerspiegeln.

Die künstlerisch wertvollen Fotos werden für jeden, der Land und Leute kennenlernen möchte, ein Gewinn oder auch Anregung fürs eigene Schaffen sein. Die Ausstellung wurde bereits mit großem Erfolg in den USA und vor kurzem in der VR Polen gezeigt. Anschließend führt ihr Weg nach Schwerin und Berlin.

Kürzlich arbeitete an der TU Dresden eine Gruppe des VEB DEFA-Studio für Spielfilme an der Verfilmung von Jochen Laabs Roman „Das Grashaus“ für das Fernsehen der DDR. „Das Grashaus“ ist J. Laabs erster Roman, den er fünf bis zehn Jahre nach seiner Studentenzeit - er studierte in den 50er Jahren an der Verkehrs-Hochschule Dresden - geschrieben hat. Es ist eine Studentengeschichte, bei der es um Liebe und Glücksanspruch geht, um Bewährung und Entscheidung, um Persönlichkeitsentwicklung, um Probleme also, die heute so wie in den 50er Jahren Gültigkeit haben. Deshalb konnte J. Laabs' Roman im Film mit nur geringfügigen Änderungen in der Gegenwart angesiedelt werden. Eine Studentengeschichte braucht studentisches Milieu - die TU und die Stadt Dresden wurden dafür ausgesucht. Zeuserbau, Beyerbau, HO-Pavillon in der Mommsenstraße (im Film ein Konsum) und TU-Gelände wird man im Dezember, wenn der Film gesendet wird, wiedererkennen können, auch einige TU-Studenten übrigens, die sich hier erstmals als „Schauspieler“ versuchten. Regie im Film „Das Grashaus“ führt Helmut Krätzig, der durch seine letzten Filme „Salut Germaine“ und „Die Frauen der Wardins“ noch in Erinnerung ist. Hauptdarsteller sind Michael Christian und die Ungarin Anna Anday. M. R.

SPORT

Aufruf an alle TU-Angehörigen!

Beteiligt euch an den Sektionsportfesten am 17. September 1975. Delegiert eure Belegschaftsmeister in den Sportarten: Fußball, Schach, Volleyball und Tischtennis zum Stadtbezirkssportfest am 21. September, wo alle Belegschaftsangehörigen in den Sportarten Leichtathletik und Wehnsport startberechtigt sind. Die Teilnahme am Stadtbezirks-

sportfest auf dem TU-Sportplatz Zellescher Weg wird einer der Höhepunkte des sportlichen Lebens der Angehörigen unserer Universität sein. Zum Kindersportfest im September (für Kinder der Belegschaftsangehörigen und der Sektionen der HSG) und zum Familiensportfest lädt die HSG noch ein.

Frauenfußball

Das „Jahr der Frau“ war für unsere Hochschulsportgemeinschaft Anlaß, unter der Leitung von Sportfreund R. Leopold eine Frauenfußballmannschaft zu gründen. Am Internationalen Frauentag trug die Mannschaft ihr erstes Spiel, zunächst auf Kleinfeld, gegen die BSG Pentacon aus. Trotz einer 0:2-Niederlage zeigten unsere Studentinnen schon ein beachtliches technisches Können. Das erste Großfeldspiel gegen die SG Weixdorf, das vor zahlreichen Zuschauern stattfand, die die Aktionen mit viel Beifall bedachten, dominierte unsere Mannschaft. Das Spiel endete 1:1 unentschieden.

Foto:

Hier am Ball Kapitän Evelyn Szesny, die in der 17. Minute durch einen plötzlichen Schuß die 1:0-Führung erzielte und sich damit als erste in die Torschützenliste eintragen konnte.



Fairer Kampf um Platz und Sieg

Lagerturnier Wundtstraße gegen Internationales Studentenlager war Höhepunkt des ISL-Sportfestes auf den Sportanlagen der TU

Spiel gegen ausländische Freunde machte viel Spaß

Am Samstag, dem 2. 8. 1975 fand das große Sportfest des ISL auf den Sportanlagen der TU Dresden statt. Das Lager Wundtstraße beteiligte sich mit einer Fußballmannschaft am Fußballturnier. Die Mannschaft, bestehend aus Mitgliedern der Brigade Munik und Schr., schlug sich dabei recht achtbar. Gestärkt durch den am Vorabend stattgefundenen Bauball ging die Mannschaft in die Vorrunde. Mit einem herrlichen Kopfballtor wurde eine Mannschaft des ISL mit 1:0 besiegt.

Das zweite Vorrundenspiel endete unentschieden. Somit war das Finale erreicht. Leider war dann bei der Mannschaft die Kondition auf ein Minimum zusammengesunken, und die Brigade 04 des ISL verbuchte einen 3:0-Erfolg. Trotz dieser etwas schmerzlichen Niederlage sind wir mit dem 2. Platz im Turnier sehr zufrieden.

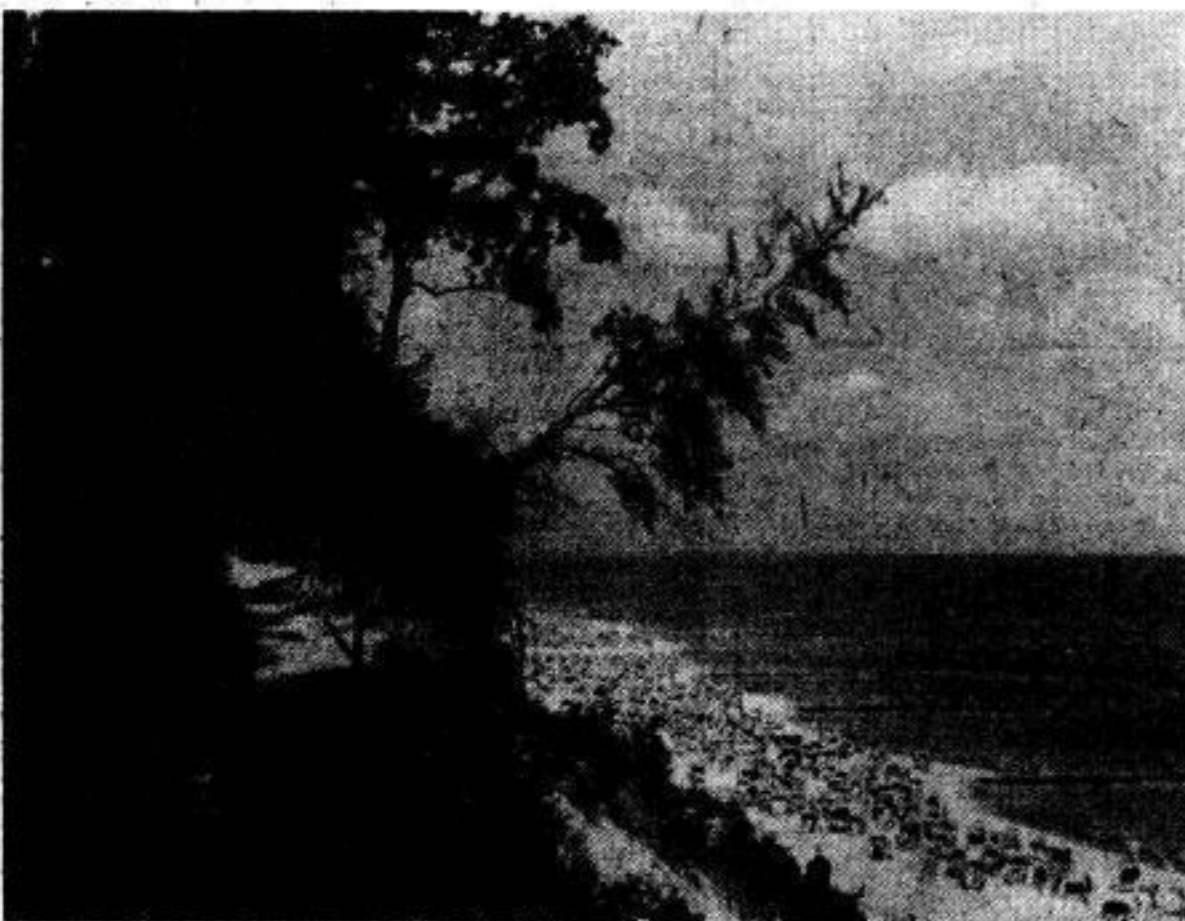
Es war für die Mitglieder der Mannschaft ein erlebnisreicher Tag, und vor allem die Spiele gegen unsere ausländischen Freunde aus dem ISL machten uns großen Spaß.

Daniel Stein
Lagerleitung Wundtstraße



Foto oben: Konzentration beim Wehnsportwettkampf zum ISL-Sportfest. Unten: Sport macht eben einfach Spaß!

Fotos: Reichert



Sommer auf Usedom

Ringelnatziges

Kindersand

Das Schönste für Kinder ist Sand. Ihn gibt's immer reichlich. Er rinnt unvergleichlich zärtlich durch die Hand. Weil man seine Nase behält, Wenn man auf ihn fällt. Ist er so weich.

Kinderfinger fühlen, Wenn sie in ihm wühlen, Nichts und das Himmelreich. Denn kein Kind lacht über gemahlene Macht.

Tante Qualle und der Elefant

Die Tante Qualle schwamm zum Strand. Es liebte sie ein Elefant. Mit Namen Hildebrand genannt. Der wartete am Meeresstrand. Mit einem Sträußchen in der Hand. Das übergab er ihr galant. Und bat um Tante Qualls Hand. Da knüpften sie ein Eheband. Der Doktor Storch, der abseits stand, Der dachte: „Armer Hildebrand!“ Worauf er weiterging und lachte.

Warum der Storch wohl sowas dachte?

Logik

Die Nacht war kalt und sternklar, Da trieb im Meer bei Norderney

Ein Suahelischnurrbarthaar. - Die nächste Schiffsuhr wies auf drei. Mir scheint da mancherlei nicht klar. Man fragt doch, wenn man Logik hat, Was sucht ein Suahelishaar. Denn nachts um drei am Kattegatt?

Übergewicht

Es stand nach einem Schiffsuntergange Eine Briefwaage auf dem Meeresgrund, ein Walfisch betrachtete sie bange, Beroch sie dann lange. Hielt sie für ungesund. Lief alle Achtung und Luft aus dem Leibe, Senkte sich auf die Wiegescheibe

und sah - nach unten schielend - verwundert: Die Waage zeigte über Hundert.

Reisegeldgedicht

Es gibt der Worte nicht genug, Um Heim und Heimat laut zu preisen. Um zehn Uhr vierzig geht mein Zug. Adieu! Adieu! Ich muß verreisen. Mein Reisekoffer, frisch entstaubt, Folgt seiner Sehnsucht in die Weite Und hat mir freundschaftlich erlaubt, Daß ich ihn unterwegs begleite. Und Sehnsucht, Kohle und Benzin Soll uns recht fern durch Fremdes treiben, Damit wir denen, die wir fliehn, Recht frohe Ansichtskarten schreiben. Auf Wiedersehn! Ich reise fort. Mein Reisegeld sucht andres, andre. Bis' ich erkenne: Hier ist dort Und neu vergnügt nach Hause wandre.



FALKENFAMILIE AN DER TU: Kinderreich und kinderfreundlich würden wir es nennen, denn das Turmfalkenpaar schaffte es, die im Juni geschlüpften 5 Jungen binnen weniger Wochen mit „leckeren“ Mäusen in einer Dachrinne des Schumann-Baus großzuziehen.